

## **Zukunft des Wohlfahrtsstaates**

*Gerd Habermann*

**JEL-No: A13**

Der Beitrag zeigt die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen, auf welche die Ideale des Wohlfahrtsstaates hinauslaufen, zugleich mit der Herrschaft eines bestimmten Menschentyps. Es ist eine weitgehend stabilisierte Gesellschaft, der es aber eben deswegen an Dynamik gebricht. Durch die Erosion der marktwirtschaftlichen Basis, durch die Monopolisierung des „Sozialen“ beim Staat tendiert der Wohlfahrtsstaat zur Selbstzerstörung, selbst demographisch. Die gegenwärtige tiefgreifende Finanzkrise könnte diese Entwicklung beschleunigen, aber sie bietet auch die Chance für eine grundlegende Wende.

## **Vision of the future of the welfare-state**

The essay demonstrates the social and economic structures that evolve from the ideas of the welfare state. The rule of a certain idea of man is given attention. The result is a to a large extent stabilized society, which however therefore lacks in vitality. Through the erosion of the market economy and the monopolization of “social aspects” by the state the welfare state tends to be self-destructive, even demographically. The present far-reaching financial crisis could accelerate this development, but it also offers a chance for a fundamental rebound.

## **Die Zukunft des Sozialstaates – Abschied von Illusionen?**

*Norbert Berthold*

**JEL-No: F02, H50, I30**

Die Globalisierung ist eine wichtige Triebfeder des wirtschaftlichen Wachstums und beschleunigt den strukturellen Wandel. Letzterer erhöht das Risiko der wirtschaftlichen Akteure und fordert von ihnen mehr Flexibilität. Dieser Beitrag zeigt auf, dass der Sozialstaat weiterhin das Gut „soziale Gerechtigkeit“ bereitstellen sollte. Andererseits kann ein Sozialstaat nur bestehen, wenn er effizient ist. Hierzu sollte er auf seine Kernkompetenzen beschränkt werden und bei der Bereitstellung von „Sozialer Sicherheit“ dem Markt den Vortritt lassen. Dass der Dreisprung aus Offenheit, Effizienz und Gerechtigkeit gelingen kann, zeigen die nordischen Staaten.

## **The future of the welfare state – parting from illusions?**

Globalisation is a major driver of economic growth. Moreover it accelerates the structural change of economies. In the course of this development market participants face the need of more flexibility and an increase of individual risk. In this paper I argue that the primary target of the welfare state still is to provide equity. This can only be accomplished by increasing its efficiency. Therefore the welfare state should focus on its core competences. The provision of social security should be left to the market. The Nordic countries prove that it is possible to combine equity and efficiency in an open economy.

## **Zur Zukunft des Wohlfahrtsstaates: Eine rechtsökonomische Meditation**

*Wolfgang Weigel*

**JEL–No: K20, K31, I38**

Die Dynamik des Wohlfahrtsstaates äußert sich nicht nur in Niveau, Verteilung und Struktur der einschlägigen Ausgaben, sondern wegen der darin dominanten Stellung des öffentlichen Sektors auch in der Gesetzgebung. Die Rechtsökonomik stellt dafür Analysemethoden zur Verfügung, welche sowohl der Wirkungsanalyse, als auch der Gestaltung von Rechtsnormen dienen. Der Beitrag umreißt besonders problematische Felder des Wohlfahrtsstaates und skizziert dazu die Einsatzmöglichkeiten der Rechtsökonomik, wobei sowohl die ökonomische Analyse des Rechts als auch die Rechtsfolgenanalyse Beachtung finden

### **The future of the welfare–state**

The dynamics of the welfare-state is not only reflected in the level, the distribution and the structure of public expenditures. Because of the predominant role of government legislation ought to be encompassed as well. Law and Economics provides appropriate tools for both, the analysis of performance and the design of legal norms.

The paper highlights particularly problematic fields of the welfare state and gives an outline of the application of both the economic analysis of law and the close relative, regulatory impact analysis.

## **„Nützliche Gesetzesverletzungen“ in Kapitalgesellschaften aus rechtsökonomischer Sicht**

*Martin Gelter/Kristoffel Grechenig*

**JEL–No: K22, K42**

Unternehmerisches Handeln kann die Verletzung von Rechtsnormen umfassen. Nach im juristischen Schrifttum herrschender Ansicht soll nicht die Gesellschaft, sondern der Geschäftsleiter den Nachteil tragen, und zwar auch dann, wenn die Handlung ex ante gesehen im Interesse der Gesellschaft war. Aus wohlfahrtsökonomischer Sicht erscheint diese Auffassung unzutreffend. Da die Gesellschaft und damit deren Eigentümer den Vorteil aus der Handlung tragen, haben diese auch die richtigen Anreize, auf das gesamtgesellschaftlich optimale Ausmaß an (nützlichen) Rechtsverletzungen hinzuwirken, soweit Sanktionen dazu dienen, negative Externalitäten zu internalisieren. Diese sollten rechtsformunabhängig zur Anwendung kommen. Die von der hM befürwortete Überwälzung des Nachteils auf den Geschäftsleiter wird in vielen Fällen zur Folge haben, dass die Zahl der (nützlichen) Rechtsverletzungen unter das wünschenswerte Aktivitätsniveau herabsinkt. Auch zur Behebung von Agency-Problemen zwischen Eignern und Geschäftsleitern scheint deren unmittelbare Pönalisierung nicht geeignet. Die hier für Gesetzesverletzungen vertretene Auffassung gilt nach bereits bisher unbestrittener Ansicht bei der Verletzung von vertraglichen Pflichten: Gewährleistungsansprüche und vertragliche Schadenersatzansprüche sind in der Regel von der Gesellschaft (und nicht vom Geschäftsleiter) zu begleichen.

### **“Useful Illegalities” in Corporations from a Law and Economics Perspective**

Entrepreneurship sometimes involves violations of legal norms, such as parking prohibitions. According to the prevailing view in the legal literature, the agent or manager

(and not the company) is required to bear the costs, even if the activity was beneficial ex ante for the company. This approach is problematic from a social welfare perspective. Since the company and its owners keep the benefits, they have an incentive to choose the optimal activity level only if they also bear the costs. Thus, for any violation of a law that seeks to internalize negative externalities, the fine should be borne by the firm. If the manager is required to pay the fine, the activity level will drop below the optimal amount. This argument has been well understood for a breach of contract, where courts and legal commentators generally accept that the company (and not the manager) has to pay damage awards to the counterparty.

## **Mit Bildungsinvestitionen zu einem tragfähigen Wohlfahrtsstaat?**

Österreich und Deutschland im Vergleich

*Arne Leifels/Johannes Vatter*

**JEL-No: H52, H68, J18**

Trotz weitreichender Reformen ist die Nachhaltigkeit der sozialen Sicherungssysteme in Österreich wie auch in Deutschland keinesfalls gewährleistet. In den kommenden dreißig Jahren werden die geburtenstarken Nachkriegsjahrgänge das Rentenalter erreichen, während immer kleinere Kohorten nachrücken. Als Maßnahme zur Abfederung der damit verbundenen demografisch bedingten sozialstaatlichen Zusatzlasten stehen unter anderem Bildungsinvestitionen zur Diskussion – denn sie versprechen Produktivitätszuwächse und geringere sozialstaatliche Risiken. Doch aufgrund der verzögerten Wirkung von Bildungsinvestitionen drängt die Zeit. Während Österreich bereits seit längerem in vielen Bereichen mehr Ressourcen bereit stellt, müsste insbesondere Deutschland schleunigst reagieren. Jedoch bedarf es in beiden Fällen flankierender institutioneller Reformen und weiterer Anpassungen der Rentensysteme, damit sich die möglichen Bildungserträge auch in den öffentlichen Budgets niederschlagen.

## **Investment in education for a sustainable welfare state? Austria and Germany compared**

In spite of incisive reforms during the last decade sustainability of social security systems is far from accomplished, neither in Germany nor in Austria. The large post-war cohorts will reach retirement age within the next thirty years, succeeded by a continually shrinking labour force. As a means to alleviate this demographic pressure on social security systems, investment in education is widely perceived to have promise – improving productivity and risk behaviour. There is, however, hardly any time left to tackle the problem through this distinctly preventive channel. While Austria has been allocating more resources to various branches of the education system for some time, Germany in particular must act quickly. Yet both countries need accompanying structural education reform and further adjustment of their pension systems to realise the possible returns to education investment.

## **Russische Direktinvestitionen im Ausland**

*Vladimir Pankov*

**JEL-No: F14**

In der Transitionszeit wurde die Russische Föderation (RF) zu einem weltweit bedeutenden Exporteur von Kapital, auch in Form von fremden (ausländischen) Direktinvesti-

tionen (FDI). Bis Anfang des 21. Jahrhunderts ging es fast ausschließlich um die Kapitalflucht, und das vorwiegend illegal. Im laufenden Jahrzehnt hat sich die Situation grundlegend verändert. Mehrere russische Unternehmen, die als transnationale Gesellschaften (TNG) und Banken (TNB) einzustufen sind, haben solide legale Direktinvestitionen im Ausland getätigt, und das größtenteils außerhalb des postsowjetischen Raumes (GUS, inoffiziell üblicherweise „nahes Ausland“ genannt). Unter diesen TNG dominieren die Unternehmen aus der extraktiven Industrie, was als ein bedeutendes Indiz der bekannten strukturellen Probleme der RF-Volkswirtschaft einzustufen ist. Doch die russische Geschäftswelt, vor allem das Großkapital, ist bestrebt, ihre FDI nicht nur gewichtig auszubauen, sondern auch sektoral wie regional beträchtlich zu diversifizieren. Der nachfolgende Artikel soll dem Leser einen Überblick über Umfang, Dynamik, sektorale und länderbezogene Struktur, Evolutionstendenzen und Aussichten der FDI der RF geben. Dabei sollen die aus der RF stammenden TNG und TNB als tatsächliche und potentielle Träger der FDI einer Untersuchung eigens unterzogen werden.

## **Russian FDI**

In transition period Russian Federation became one of the major world exporters of capital mainly of foreign direct investments (FDI). Until the beginning of the 21st century Russia was net importer of capital and mostly illegal. But in the current decade the situation has fundamentally changed. Some Russian companies as transnational corporations (TNC) and transnational banks (TNB) have made large foreign direct investments abroad and mainly outside of the post-Soviet space (countries of the Commonwealth of independent space usually are unofficially called “near abroad”). Most of them are extractive industry companies. That is an important indice of the well-known structural problem of Russian economy. But Russian business community especially big companies aim their FDI not only to expand but also sectorally and regionally to diversify. The article illustrates the scope, dynamics, sectoral and country structure, evolution, trends and perspectives of FDI in Russia. So Russian TNC and TNB can be regarded as actual and potential investors of FDI.

## **Fremdkapitalquoten in Europa: Ein Ländervergleich**

*Matthias Stöckl*

**JEL-No: G32, H25, H32**

Die Eigenkapitalausstattung von österreichischen Unternehmen wird in der wirtschaftspolitischen Diskussion als zu gering eingestuft. Die daraus resultierende übermäßige Verwendung von Fremdkapital wird in Krisenzeiten als schädlich für die finanzielle Stabilität von Unternehmen angesehen. Dieser Beitrag untersucht, ob die Verwendung von Fremdkapital in Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern als überhöht einzustufen ist. Zusätzlich soll gezeigt werden, dass die in den letzten Jahren durchgeführten Körperschaftsteuersenkungen in den Mitgliedstaaten der EU überwiegend eine Reduktion der Fremdkapitalquoten mit sich gebracht haben. Beide Fragestellungen werden mithilfe der AMADEUS-Datenbank analysiert. Die hierbei verwendete Stichprobe enthält Bilanzinformationen von rund 457.000 Unternehmen aus 24 europäischen Ländern. Die Ergebnisse zeigen, dass das Finanzierungsverhalten österreichischer Unternehmen dem europäischen Durchschnitt entspricht. Nach einer Reduktion der Körperschaftsteuer konnte mehrheitlich ein Anstieg des Eigenkapitalanteils beobachtet werden.

## **Debt to Asset Ratios in Europe: A Cross-Country Comparison based on Firm Level Data**

The equity capitalization of Austrian companies is often criticized for being insufficient to guarantee financial security especially in times of financial distress. This paper contributes to this debate by comparing debt to asset ratios in 24 European countries. Additionally, we examine if the reductions in the nominal corporate tax rates implemented over the last years in 17 European countries were accompanied by an increase in the share of equity financed investments as hypothesized by trade-off-theory. The empirical analysis builds on a sample of 457.000 European firms as compiled by the AMADUES-database. The results can be summarized as follows. Capital structures of Austrian firms are broadly in line with other European countries contradicting the notion of Austrian firms relying excessively on debt to finance investment. Furthermore, we find that the majority of countries which lowered the corporate tax rate saw also a reduction in the average debt to asset ratio backing theoretical expectations.

